

Singen verpönt ?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. Juli 2018 18:08

Hallo,

anderswo entstand dieser Tage über das Singen im Musikunterricht eine Diskussion. Frau Kretschmann, Frau des grünen Ministerpräsidenten aus BaWü, bedauert, dass nicht mehr so viel gesungen wird in der Schule. Ich habe festgestellt, dass sich viele Lehrer (seltener natürlich die Musiklehrer) damit schwertun zu singen. Es ist ihnen peinlich und sie meinen oft, sie könnten es nicht. Dann las ich, dass in Westdeutschland das gemeinsame Singen eine Zeit lang verpönt war, d.h., diese Kinder sind ja nun die erwachsenen Lehrer, die sich davor scheuen. Oder? Wie habt ihr es erlebt?

Zitat von Zitat

“Während das Singen in der ehemaligen DDR eine ungebrochenen Tradition im Musikunterricht innehatte, die nie in Frage gestellt worden ist, kann man sagen, dass das Singen in der Bundesrepublik Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre weitgehend tabuisiert war. [...]

Die Lehrpläne Musik in der ehemaligen DDR legten für alle Klassen – besonders aber für die unteren und mittleren Jahrgangsstufen – das Singen als festen Bestandteil des Musikunterrichts fest.

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/...edhistorie1.pdf>

Ich kann mich erinnern, dass wir viel gesungen haben - und ich auch gerne.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. Juli 2018 18:09

Ich habe mal gelesen:

Singen ist das einzige, was alleine dadurch besser wird, dass man es immer wieder tut.



Beitrag von „xwaldemarx“ vom 10. Juli 2018 18:27

Ich singe unglaublich schlecht, jedoch auch unglaublich gerne - wenn ich alleine bin.

Im Unterricht (Musik, Englisch) haben wir sehr oft gesungen (bis in die 9. Klasse etwa).

In meinen Praktika habe ich auch schon öfter im Musikunterricht hospitiert und „durfte“ dann den Kanon anleiten - man war das peinlich! 

Beitrag von „lamaison2“ vom 10. Juli 2018 18:30

Keine Ahnung, wo sich Frau Kretschmann so umsieht. Bei uns jedenfalls wurde, wird und wird viel gesungen werden und nicht nur im Musikunterricht, der sich natürlich nicht aufs Singen beschränkt.

Jeder, der Musik in irgendeiner Weise in seiner Fächerkombi hat, hat im Studium Gesangsunterricht und Stimmbildung. Grundschullehrer können eh alles und wenn nicht, tauschen sie z.B. Musik gegen Kunst mit Kollegen oder greifen auf moderne Medien zurück.

Beitrag von „fossi74“ vom 10. Juli 2018 18:30

Kann ich für meinen Musikunterricht am Gym ab '84 nicht bestätigen. Herrn Müllers Lieblingsbuch war das Liederbuch (weiß nicht mehr, welches. Hatte einen grün-orangen Kunststoffeinband und bot alles von "Hoch auf dem gelben Wagen" bis "Hey Joe"), und in fast jeder Stunde saß er am Flügel und donnerte, rechtes Pedal voll durchgetreten, die schmissigsten Lieder herunter. Besonders beliebt: "Fing mir eine Mücke heut" und "Sascha geizte stets mit Worten".

In der 5 waren wir auch komplett für den Unterstufenchor verpflichtet. Vorsingen (benotet) mussten wir allerdings nicht, könnte mich jedenfalls nicht erinnern.

Beitrag von „Philio“ vom 10. Juli 2018 18:34

Ich habe leider erst spät im Erwachsenenalter (in meinen 30ern) angefangen, zu singen. Grund dafür waren tatsächlich extrem schlechte Erfahrungen, die ich im damaligen Musikunterricht gemacht hatte (gibt es Einzelvorsingen vor der Klasse heute noch?).

Das ist jetzt natürlich sehr subjektiv, aber ähnlich schlechte Erfahrungen habe ich auch im Kunst- und Sportunterricht gemacht. Alle meine damaligen Lehrer dieser Fächer waren wohl der Auffassung, man müsse eine bestimmte Art von "Talent" für diese Fächer haben - Techniken, mit denen auch "untalentierte" Schüler besser werden können, habe zumindest ich in der Schule nie kennen gelernt. Musik: "Ja, das mit dem Singen ... hast eben kein Talent, da kann man nichts machen.", Kunst: "Du musst nicht gut Zeichnen können, es kommt auf den künstlerischen Ausdruck an". Sport: "Geh in einen Fussballverein wie deine Klassenkameraden, da lernst du's." Vielleicht habe ich da auch eine Zeit mit einer seltsamen didaktischen Mode erwischt (die 80er).

In meinem Unterricht würde ich schon singen, allerdings bin ich kein Musiklehrer und bei erwachsenen Schülern ergibt sich da nicht so oft eine Gelegenheit. 😊

Beitrag von „Midnatsol“ vom 10. Juli 2018 18:42

Ich singe super gerne und kann es auch ganz passabel (für einen Laien halt). Ich mache es auch in der Schule super gerne mit meinen (insb.: jüngeren) Schülern, aber längst nicht so oft wie sie und ich es gern hätten, da ich auch immer einen inhaltlichen Mehrwert haben möchte; das macht's dann schwerer passende Stücke zu finden. Was mir außerdem häufig fehlt: Die passende Begleitung. Damit macht es mMN einfach gleich nochmal viel mehr Freude weil es oft schöner klingt als reine Gesangsbeiträge und es gibt den Schülern mehr Halt wenn sie ein Lied noch nicht kennen.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 10. Juli 2018 18:45

Zitat von Philio

Ich habe leider erst spät im Erwachsenenalter (in meinen 30ern) angefangen, zu singen. Grund dafür waren tatsächlich extrem schlechte Erfahrungen, die ich im

damaligen Musikunterricht gemacht hatte (gibt es Einzelvorsingen vor der Klasse heute noch?).

genau so ging es mir auch 😊

Singen gelernt habe ich für das Studium an der pädagogischen Hochschule bzw. im Studium. Da war/ist es Voraussetzung, dass man genau so singen kann in der Tonhöhe wie das geforderte Lied nun mal da steht. Mein "NichtSingen" können hat mich ein zusätzliches Studienjahr gekostet....wobei ich sagen muss, gottseidank hat mich meine damalige Musikdozentin darauf hingewiesen, dass ich die Zwischenprüfung nicht schaffen werde. Dieses Jahr zusätzlich hat mir auch persönlich viel gebracht. Singen lernt man nicht einfach auswendig, Singen braucht Zeit.

Naja gut singe ich immer noch nicht 😊 wobei ich im Diplomzeugnis sogar ein "gut" stehen habe in Musik. Wir singen täglich mehrmals im Unterricht (Guten-Morgen-Lied, Znünilied, Abschiedslied...). Jetzt habe ich mir damit geholfen, dass wir mit CDs singen. Die Kinder lieben es. Und am Abschlussfest haben sie sogar alleine zu einer PlaybackCD gesungen.

Beitrag von „Hamilkar“ vom 10. Juli 2018 22:43

Sowohl meine eigene Schule als auch meine Abordnungsschule, wo ich 2,5 Jahre war, würden von sich behaupten, dass sie Musik und singen großschreiben, was deutlich werde an Musik-AGs, Auftritten etc.

Ich selbst singe im Reliunterricht gern mit den Schülern, und die meisten Schüler tun das auch gern. Man kann dann auch gut über die Lieder sprechen und diskutieren.

Bei nicht wenigen der anderen Fächer und Kollegen habe ich aber tatsächlich den Eindruck, dass das Singen bei ihnen verpönt ist oder zumindest als Zeitverschwendungen gesehen wird.

Man muss dabei zugeben, dass sich das Singen sicher nicht in jedem Fach anbietet. Aber einige Kollegen, mit denen ich darüber ins Gespräch komme, sagen, dass sie das Singen für „unintellektuell“ und Indoktrination halten - wohl auch ein bisschen adressiert an mich mit meinem Fach Religion.

(Falls ich mir die Bitte erlauben darf: Bleibt bei Euren Antworten bei der Leitfrage; es muss nicht zum 1000. Mal diskutiert werden, ob Kirche und Religionsunterricht nicht längst abgeschafft gehören.)

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. Juli 2018 22:47

[@Philio](#) Bei uns am Gym wird sowohl im Grundlagen- als auch im Schwerpunktfach einzeln und benotet vorgesungen. Ich finde das... naja. Ich habe letztens gehört, dass der Kanton Aargau neuerdings in der Mittelstufe wählen lässt, ob Kunst, Musik oder Sport promotionsrelevant sein soll. Wenn das stimmt, fände ich das eine sehr gute Sache. Es stinkt mir nämlich ziemlich, dass eben auch vollkommen talentfreie Schüler genötigt werden, als promotionsrelevantes Wahlpflichtfach Kunst oder Musik zu belegen, Sport aber bei uns grundsätzlich nicht promotionsrelevant ist.

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Juli 2018 22:48

Also ich wüßte keinen sinnvollen Grund, warum man in einem anderen Fach als Musik in der Sekundarstufe singen sollte. Wenn wir jetzt auch damit anfangen, dann wundert es mich immer weniger, dass außerhalb der Schule die Lehrer keiner mehr ernst nimmt...

Und was die Frau eines grünen MP, der trotz seines Berufs nicht gerade durch zweckdienliche Führungskompetenz im Bildungsbereich auffällt, als Privatmeinung äußert, interessiert mich erst recht nicht. Soll sie doch ihrem Mann vorschlagen, im baden-württembergischen Landtag mehr zu singen, wenn sie meint, dass dadurch irgendetwas Positives bewirkt wird. Die Menschen in B-W hätten es verdient...

Gruß !

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 10. Juli 2018 22:55

Ich singe nicht gut, aber gern. Und meine Schüler müssen in Deutsch und Geschichte immer wieder mit mir singen. Manchmal bekomme ich einen Schüler als Begleitung mit der Klampfe oder Flöte, oft singen wir aber zu utube (instrumentals gibt es zu vielen Liedern.)

Was wäre der Vormärz ohne Lieder? Was die 50er ohne Schlager? Oder die Romantik?

Manche Klassen finden es lustig, manche mögen es gar nicht. Aber sie machen mit. Und die Inhalte setzen sich - zur romantischen Lyrik hat dann doch jeder in der Interpretation das Volksliedhafte erwähnt - hurra!

Beitrag von „plattyplus“ vom 10. Juli 2018 23:11

Für mich ist das Singen des Kollegiums bei Schüler-Verabschiedungen DER Grund so einer Veranstaltung komplett fernzubleiben.

Habe da immer das Gefühl, daß wir uns damit absolut lächerlich machen.

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Juli 2018 23:20

Damit macht sich euer Kollegium wirklich komplett lächerlich...

Gruß !

Beitrag von „Siobhan“ vom 10. Juli 2018 23:50

Ich als "Grundschultante" singe wirklich schlecht und nicht gerne. Zum Glück muss ich keinen Musikunterricht erteilen und für Englisch gibt es CDs. Playback geht immer und Veranstaltungen, bei denen man mich zum Mitsingen animieren möchte sind mir suspekt. Vielleicht liegt das auch an meinen eigenen Horrorerfahrungen im eigenen Musikunterricht. Da mussten wir vorsingen. Ich hab lieber eine Note schlechter im Zeugnis genommen.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. Juli 2018 23:59

Zitat von Hamilkar

...Bei nicht wenigen der anderen Fächer und Kollegen habe ich aber tatsächlich den Eindruck, dass das Singen bei ihnen verpönt ist oder zumindest als Zeitverschwendungen gesehen wird.

Man muss dabei zugeben, dass sich das Singen sicher nicht in jedem Fach anbietet. Aber einige Kollegen, mit denen ich darüber ins Gespräch komme, sagen, dass sie das Singen für „unintellektuell“ und Indoktrination halten - wohl auch ein bisschen adressiert an mich mit meinem Fach Religion

Das liegt vielleicht an Aussagen wie dieser aus der (westdeutschen) Vergangenheit:

Auszug: „...von dem Auslöschungsdrang waren nicht nur die ideologisch gefärbten Gesänge der Nazidiktatur betroffen - deren alten Töne sich im Übrigen bis in den 1960er Jahren in manchen Liederbüchern gehalten hatten (Segler u. Abraham 1966, S. 85ff.) -, es standen auch jene Lieder bereits unter Generalverdacht, denen allein durch das Vorkommen der Knäblein, Röslein und Mägdelein der Geruch des Völkischen anhaftete. Dieses Repertoire passe eher in die Spinnstube und der singende Musiklehrer wurde schnell zum belächelten Museumswächter unter seiner Dorflinde. Volkslieder galten als kleinbürgerlich und wurden in den Musikantenstadt verbannt: Singen ade, scheiden tut (nicht) weh. Noch deutlichere Worte über die „anachronische[n] Relikte“ findet Heinz Lemmermann in seiner Situationsbeschreibung: „**Lieder sind für viele nur der Traditionsmüll der Schulmusik und gehören entsprechend auf die Schutthalde“** (Lemmermann 1977, S. 184).“
[Hervorhebung von mir]

<https://www.bmu-musik.de/fileadmin/Medi...Oberschmidt.pdf>

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. Juli 2018 00:02

Zitat von plattyplus

Für mich ist das Singen des Kollegiums bei Schüler-Verabschiedungen DER Grund so einer Veranstaltung komplett fernzubleiben.

Habe da immer das Gefühl, daß wir uns damit absolut lächerlich machen.

Nun, das liegt womöglich an der Prägung aus deiner Schulzeit (siehe meinen vorherigen Kommentar)!

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 11. Juli 2018 00:25

<https://www.lehrerforen.de/thread/47109-singen-verp%C3%B6nt/>

Ich singe quasi wo ich gehe und stehe und kann's auch recht gut (sagt man mir zumindest). Allerdings ist das erst so, seit ich mindestens 16 bin, und das lag tatsächlich am Musikunterricht.

Ich war schon immer extrem musikalisch, allerdings früh im Stimmbruch und bekam deshalb in der sechsten Klasse massig Vieren, weil die ganze Klasse im schönsten Sopran "alle Vögel sind schon da" trällerte, während ich brummte wie... naja... ein LKW, der gerade einen der Vögel überfahren hat oder sowas.

Das war WIRKLICH traumatisch im einzigen Fach, in dem ich damals eigentlich richtig super war, und das singen hab ich erst so etwa in der Oberstufe wieder für mich entdeckt.

Bei den Jungs in der Schule habe ich aber den Eindruck, dass sehr viele gern singen. Halt ihre aktuelle Musik, aber ehrlich, wer hat schon je freiwillig als Jugendlicher das Zeug der alten gesungen?

Mir hat auch schon eine ganze Klasse ein Ständchen gebracht... im Nachmittagsunterricht... "Bruder DpB, schlafst Du noch" 

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. Juli 2018 00:42

Ich kann überhaupt nicht nachvollziehen, wie man Lieder für "etwas Schlechtes" halten kann / konnte, aber ich lebe ja eben auch im Osten, wo das nie so gesehen wurde (siehe Zitate oben).

Schade finde ich nur, dass viele heutzutage nur noch Englisch hören und singen wollen, wo man nichts oder wenig versteht, und (manche) Lehrer das auch noch mitmachen und im Musikunterricht und bei Schulveranstaltungen bevorzugt englisch singen.

Beitrag von „lamaison2“ vom 11. Juli 2018 14:43

Also im Schwäbischen singt man deutsch oder schwäbisch.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 11. Juli 2018 15:52

Ich arbeite neben dem Studium in einem Kindergarten und singe bzw. leite zu jeder Gelegenheit mit (Morgenkreis etc.) und leite auch Tänze an. Das macht den Kindern sehr viel Spaß. Ich selber finde es okay und mach es mⁱⁿMn in Ordnung. Es ist in diesem Beruf sehr wichtig das man sich eigentlich für nichts schämt. Trotzdem würde ich Niemanden zwingen (Praktikanten etc.) mehr in diesem Bereich zu machen als nötig ist.

Als Lehrer selber möchte ich in Zukunft nicht singen und tanzen weil das mit jungen Erwachsenen was anderes ist. Ich finde das passt mehr zu jüngeren Schülern. Aber jeder wie er möchte natürlich. Junge Erwachsene würden sich zu sehr schämen denke ich, aber natürlich je nach Ausbildung, unter z.B. Erziehern ist das was anderes natürlich. Da vergeht die Scham eigentlich recht schnell, weil das zum Beruf gehört.

Beitrag von „Danae“ vom 11. Juli 2018 16:47

Mein Sohn hat mir das Singen verboten, es wird wohl Gründe dafür geben.

Beitrag von „fossi74“ vom 11. Juli 2018 17:21

Zitat von lamaison2

Also im Schwäbischen singt man deutsch oder schwäbisch.

Schtuegert, Ulm ond Biberach / Meckebeure, Durlesbach. Trulla, trulla, trullala...

Beitrag von „Hannelotti“ vom 11. Juli 2018 18:07

Ich singe gerne, aber eher so mittelprächtig. Leider habe ich auch ein Trauma aus dem Musikunterricht 😞 Wir mussten etwa in der 8. Klasse mit Mikrofon vor der Klasse einzeln vorsingen. Als wäre das allein nicht schlimm genug, hat die liedauswahl dem ganzen die Krone aufgesetzt. Es war "I will survive" 😭

Nach zwei Tönen habe ich dann den Dienst quittiert und eine 6 wegen Leistungsverweigerung

kassiert. Um die Note dann noch zu retten, durfte ich gnädigerweise das Lied mit der Lehrerin ohne musikbegleitung auf dem Schulflur vorsingen. Ich hab mich noch nie so unwohl in meiner Haut gefühlt.  Seitdem erkämpfe ich mir mein "Singen in der Öffentlichkeit"-Vermögen gerade hart zurück, mit mäßigem Erfolg.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. Juli 2018 20:59

Zitat von Hannelotti

Ich singe gerne, aber eher so mittelprächtig. Leider habe ich auch ein Trauma aus dem Musikunterricht  Wir mussten etwa in der 8. Klasse mit Mikrofon vor der Klasse einzeln vorsingen. Als wäre das allein nicht schlimm genug, hat die liedauswahl dem ganzen die Krone aufgesetzt. Es war "I will survive"  Nach zwei Tönen habe ich dann den Dienst quittiert und eine 6 wegen Leistungsverweigerung cassiert. Um die Note dann noch zu retten, durfte ich gnädigerweise das Lied mit der Lehrerin ohne musikbegleitung auf dem Schulflur vorsingen. Ich hab mich noch nie so unwohl in meiner Haut gefühlt.  Seitdem erkämpfe ich mir mein "Singen in der Öffentlichkeit"-Vermögen gerade hart zurück, mit mäßigem Erfolg.

Es wurde hier schon einige Male geäußert, dass einige ein Trauma aus dem Musikunterricht hätten, weil sie alleine vor der Klasse singen mussten. Ein bisschen wundert mich das.

Ja, wer sich weigert zu singen, dem kann man nicht bescheinigen, gut in Musik zu sein - Singen gehört nunmal dazu.

Wie sollte man sich denn als Lehrkraft verhalten, wenn jemand sagt, er traue sich nicht, Gedichte vor anderen aufzusagen? Braucht der dann auch nicht? Und wenn jemand sich nicht traut, vor anderen Vorträge zu halten, muss der dann auch nicht?

Gedichte aufzusagen, gehört zur Kompetenz des Deutschunterrichts, meine ich. Wer es nicht kann, kann es eben nicht, aber kann es durch anderes ausgleichen. Wer nicht singen mag, kann es auch durch anderes ausgleichen. Wer keine Referate halten mag, kann es sicherlich auch ausgleichen. Aber deshalb ganz darauf verzichten? Oder den Schüler davon befreien? Das verzerrt meiner Meinung nach unsere Noten gebung und verfälscht die Leistungseinschätzung auf den Zeugnissen (man macht nur, worauf

man Lust hat?)!

Womöglich, mir scheint es heutzutage so zu sein, trauen sich viele eben nicht zu singen, weil es nicht von Anfang an gefördert und gefordert wurde? Oder?

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 11. Juli 2018 21:02

Wer es nicht kann, kann es in kurzer Zeit lernen - anders als das beim Singen möglich ist. Zudem denke ich nicht, dass es in Zeiten von Computer, Handys und Co noch wichtig ist, ein Gedicht auswendig zu können. Es ist schön, wenn man es kann aber man zieht daraus ansonsten keinen Nutzen. Das ist zumindest meine Meinung.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 11. Juli 2018 21:08

Zitat von sofwolf

Es wurde hier schon einige Male geäußert, dass einige ein Trauma aus dem Musikunterricht hätten, weil sie alleine vor der Klasse singen mussten. Ein bisschen wundert mich das.

Ja, wer sich weigert zu singen, dem kann man nicht bescheinigen, gut in Musik zu sein - Singen gehört nunmal dazu.

Wie sollte man sich denn als Lehrkraft verhalten, wenn jemand sagt, er traue sich nicht, Gedichte vor anderen aufzusagen? Braucht der dann auch nicht? Und wenn jemand sich nicht traut, vor anderen Vorträge zu halten, muss der dann auch nicht?

Zwischen Vorsingen und vor der ganzen Klasse vorsingen und vor der ganzen Klasse vorsingen inklusive Hinweis laut und deutlich "man könne nicht singen" liegen Welten. Im Studium waren die Gesangsprüfungen mit dem Dozenten alleine. Eine meiner Praktikumslehrpersonen hat das Vorsingen vor der ganzen Klasse so gelöst, dass die Kinder ihr ins Ohr singen durften.

Für mich gibt es da einen Unterschied zu Gedichte aufzusagen oder Referate halten. Beim Singen ist der Körper dein Instrument. Bei einem Referat kommt es auf andere Dinge als die richtige Tonhöhe an.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 11. Juli 2018 21:24

Als ich Schüler war musste man bei uns nur als Strafe vor der ganzen Klasse singen, weil das demütigend war.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. Juli 2018 21:38

Zitat von xwaldemarx

Wer es nicht kann, kann es in kurzer Zeit lernen - anders als das beim Singen möglich ist. Zudem denke ich nicht, dass es in Zeiten von Computer, Handys und Co noch wichtig ist, ein Gedicht auswendig zu können. Es ist schön, wenn man es kann aber man zieht daraus ansonsten keinen Nutzen. Das ist zumindest meine Meinung.

Naja, aber die Musiknote sagt eben auch aus, ob man singen kann oder nicht, also Töne trifft oder nicht, den Rhythmus halten kann oder nicht, den Text gelernt hat oder nicht ...

Wie ist das in Sport? Nicht alle können alles erreichen. Brauchen sie dann auch nicht und bekommen trotzdem eine 1 in Sport?

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 11. Juli 2018 21:39

Ich bin auch kein Fan von Sportnoten.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. Juli 2018 21:43

Zitat von Berufsschule93

Als ich Schüler war musste man bei uns nur als Strafe vor der ganzen Klasse singen, weil das demütigend war.

Ich sehe keinen Unterschied zum Aufsagen von Gedichten vor der Klasse. Ich mochte das nie.

Soll man also alles, was unangenehm ist, nicht machen müssen und wie finden wir heraus, ob der Schüler sich das nur nicht traut oder einfach keine Lust dazu hatte?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. Juli 2018 21:48

Das heißt in der Folge, die Zeugnisnote 1 sagt aus, dass jemand alles, was er/sie mochte und gerne tat, sehr gut tat.

(Alles, was er/sie nicht mochte und nicht konnte, musste er/sie auch nicht tun. Was das ist, spiegelt sich aber in der Note nicht wider.)

Hmmm ... ???

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. Juli 2018 22:00

Zitat von FrauZipp

Für mich gibt es da einen Unterschied zu Gedichte aufsagen oder Referate halten. Beim Singen ist der Körper dein Instrument. Bei einem Referat kommt es auf andere Dinge als die richtige Tonhöhe an.

Nein, Gedichte so aufsagen, dass der Lehrer zufrieden ist, also an den richtigen Stellen aus sich herausgehen und voller Insbrunst betonen, das ist doch mindestens genauso "peinlich", wie ein Lied vor der Klasse singen zu sollen. Schaffen wir das nun also auch ab, das Gedichteaufsagen?

Ich sehe es umgekehrt: Wer sich traut, vor einer Klasse zu singen oder ein Gedicht aufzusagen, der ist auch bestens darauf vorbereitet, vor einer Klasse zu reden (Vortrag). Das ist

dann vergleichsweise harmlos. Aber auch dann muss man vorne stehen, alle Blicke auf sich gerichtet; zur Klasse sprechen, das Publikum dabei anschauen und und und

Es gibt keine bessere Vorbereitung. Wer sich traut, vor einer Klasse zu singen oder Gedichte zu rezitieren, der traut sich auch, einen Vortrag zu halten.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 11. Juli 2018 22:23

Ich kann mich gar nicht daran erinnern, das ich je ein Gedicht vortragen musste.

Zum Thema zwingen. Ich bin der Meinung, das manche Leistungen, wie z.B. Vorsingen oder Gedichte auftragen nicht erzwungen werden müssen. Ich wurde nie in sowas benotet, bzw. zu sowas gezwungen (außer einmal als Strafe im Musikunterricht vor anderen singen) und habe trotzdem mein Abitur geschafft. Es gibt meiner Meinung nach, nicht nur die zwei beschriebenen Leistungen, die man nicht erzwingen sollte, sondern ganze Fächer die man nicht erzwingen sollte. Darunter zähle ich Sport, Musik, Kunst und Religion.

Wenn man mir als Schüler angeboten hätte, statt Kunst, Musik oder Sport lieber jeweils 2h mehr in den Hauptfächern zu haben als Intensivierung oder so, hätte ich das sofort unterschrieben. Ich habe nie den größeren Sinn verstanden, wieso ich diese drei Fächer haben muss. Ich wäre lieber dafür das diese als Wahlpflichtfächer angeboten werden und man sich aktiv dagegen entscheiden kann und dafür z.B. eine Intensivierung in anderen Fächern haben kann, oder generell andere Fächer.

Leute die natürlich sportlich, künstlerisch oder musikalisch sind sollen natürlich immer die Möglichkeit dazu haben. Aber für unkreative, unmusikalische und unsportliche Leute sollte es eine Alternative geben.

@sofawolf

Ich hätte es als schwere Demütigung empfunden vor anderen singen zu müssen oder Gedichte sehr betont vortragen zu müssen. Habe aber trotzdem immer sehr gute Referate bzw. Vorträge gehalten und man hat mir immer gesagt das ich ein sehr selbstsicheres Auftreten habe. Ich finde das eine schließt das andere nicht aus.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 11. Juli 2018 23:40

Vielleicht bin ich wirklich schon alt - jedes Jahr haben wir Gedichte auswendig gelernt und vorgetragen und wir haben auch im Gymnasium in BY sehr viel gesungen. Vor allem im Reliunterricht bis in die Oberstufe, auch heute noch fühle ich mich jedem Kirchenbesuch gewachsen.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 12. Juli 2018 11:14

Zitat von Berufsschule93

Als ich Schüler war musste man bei uns nur als Strafe vor der ganzen Klasse singen, weil das demütigend war.

Super. Unterrichtsziel "viele meiner SUS werden nie wieder eine Note singen" mit Bravour erreicht. Ich hatte allerdings auch einige solche Vollausfälle von Lehrern in meiner Schulzeit.

Sehr viel Widerstand gegen das Aufsagen von Gedichten, das Singen von Liedern oder überhaupt Auftreten vor der Gruppe kann man übrigens dadurch abbauen, dass man nicht jeden Scheiß zwanghaft benotet. Es wird sowieso viel zu viel benotet. Es steht nirgendwo geschrieben, dass Schüler beim Umgang mit künstlerisch kreativen Aspekten der Kultur keinen Spaß haben dürfen, auch, wenn der nicht gemessen, gewichtet, operationalisiert und in ein Kompetenzraster eingetragen wird. 😊

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 12. Juli 2018 11:15

Zitat von Berufsschule93

Ich kann mich gar nicht daran erinnern, das ich je ein Gedicht vortragen musste.

Schade eigentlich. Gedichte sind zum Vortrag da und nicht zum Lesen und Interpretieren. Wenn man nicht im Vortrag spürt, wie die Sprache den Sinn formt, dann fehlt einem der größere Teil des Verständnisses.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 12. Juli 2018 11:19

Zitat von FrauZipp

Für mich gibt es da einen Unterschied zu Gedichte aufsagen oder Referate halten. Beim Singen ist der Körper dein Instrument. Bei einem Referat kommt es auf andere Dinge als die richtige Tonhöhe an.

Das gute Referieren ist Bühnenarbeit. Der gute Vortragende zieht eine ganze Bandbreite von rhetorischen, schauspielerischen und inhaltlichen Registern.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. Juli 2018 11:30

@Berufsschule93,

wie heißt es so schön: Die Liebe und das Singen kann man nicht erwingen.

Einerseits ... 

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. Juli 2018 11:31

Andererseits:

Die Diskussion, was in der Schule gelehrt und gelernt werden sollte, ist müßig. Da hat jeder von uns so seine eigenen Vorstellungen. Im Prinzip haben es "die Väter der Lehrpläne" gut entschieden: **Von allem etwas.** Eben das bedeutet Allgemeinbildung. Das bedeutet aber nicht, jeder sucht sich davon aus, was ihm gefällt. Es gibt eben für jeden etwas, was er mehr oder weniger mag; was ihn mehr oder weniger interessiert; wozu er mehr oder weniger in der Lage ist usw. Ist das nicht auch eine gute Vorbereitung auf das Leben?

Der Durchschnitt aller dieser Einzelleistungen ergibt dein Gesamtleistungsbild, deine Zeugnisnote. Wer nicht singen kann, hat dann womöglich keine 1 in Musik; kann das aber mit anderen Leistungen in Musik ausgleichen oder nicht. Ist doch ok. Wer Gedichte nicht aufsagen

mag oder kann, ist in einem bestimmten Teilbereich des Faches Deutsch eben nicht sehr gut, kann es aber ausgleichen mit anderen Leistungsanforderungen. Ich finde das alles so in Ordnung. Die vor uns, die sich das so ausgedacht haben, waren auch nicht doofer (döfer?) als wir.

Jetzt zu diskutieren, dass jemand keine Gedichte aufsagen konnte (musste) und trotzdem gute Referate hielt, bringt nicht viel, [@Berufsschule93](#). Es gibt auch jemanden, der Gedichte gut aufsagen konnte und trotzdem schlechte Referate hielt und jemanden, der beides gut konnte und jemanden, der beides nicht konnte und jemanden, der ... wo führt uns das hin? Ich kenne auch welche, die im Dikat eine gute Note bekamen, ohne dafür geübt zu haben. Macht also das Üben keinen Sinn? Können wir das künftig weglassen und die Zeit für was anderes nutzen? Du verstehst ...?

Manchmal braucht man auch jemanden, der einem einen "Schups" gibt, damit man die eigenen Hemmungen überwindet, weil man muss.

Beitrag von „Kathie“ vom 12. Juli 2018 12:10

Ich sehe einen großen Unterschied zwischen Gedichte aufsagen und singen.
Ein Gedicht kann man auswendig lernen und dann sagen. Ob es nun super betont ist oder nicht, ich kann mich drauf vorbereiten.
Ein Lied kann ich zwar auswendig lernen, aber wenn ich Pech habe und die Töne nicht treffe und nicht halten kann, dass wird das Vorsingen, trotz Vorbereitung und Textsicherheit, zur Qual.

Das sagt jemand, der in der 9. Klasse vor der ganzen Klasse "Memories" aus Cats singen musste und darauf auch eine 6 bekommen hat.

Ferner hat mir ein Musiklehrer mal gesagt, ich solle bei der Aufführung nur meine Lippen bewegen, aber tonlos singen, weil ich es nicht könne.

Ich bin also auch traumatisiert und hasse es, vor anderen zu singen. HASSE ES!!!!

Zum Glück bin ich bislang drum herum gekommen, Musikunterricht geben zu müssen, ansonsten würde ich viel mit CDs machen.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 12. Juli 2018 12:22

@Meerschwein Nele

Du hast sowas von Recht. Als Strafe bringt man einen Schüler dazu, das noch mehr zu hassen. Das ist sehr kontraproduktiv. Und ich versteh auch nicht wieso man sowas benoten sollte. Jeder soll natürlich sein Ding machen aber ich würde es nicht erzwingen. Gedichte authentisch vorzutragen ist sinnvoll, so wie du es beschreibst.

@sofawolf

Du hast natürlich Recht so eine Diskussion ist müßig und dein Teil zu meinem Beispiel, das ich, obwohl ich nicht Gedichte vortragen musste, gut Referate halten konnte, stimmt auch. Ich wollte nur meine Meinung dazu abgeben, mehr nicht.

Aber ich finde, dass man ein System, hin und wieder, überdenken sollte, also ob das noch zeitgemäß ist etc.

Allgemeinbildung ist wichtig. Trotzdem kann ich von meinem Musikunterricht, nicht wirklich viel gebrauchen. Das ist jetzt für mich so und nicht allgemein gemeint natürlich. Ich hätte es für mich sinnvoller gefunden, andere Fächer als Ersatz oder Intensivierung zu haben. Aber das ist eben meine Meinung. Wenn die Mehrheit denkt, dass es so wie es ist passt, dann soll das auch so bleiben.

Beitrag von „WillG“ vom 12. Juli 2018 12:22

Zitat von Meerschwein Nele

Gedichte sind zum Vortrag da und nicht zum Lesen und Interpretieren.

Ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich dieser Aussage komplett zustimmen möchte. Klar, zum Interpretieren sind sie nicht geschrieben, das ist eine Unart des Unterrichts.

Und als Lyrikliebhaber kommt es natürlich immer wieder vor, dass ich Gedichte, die für mich persönlich einen besonderen "Wert" haben, auch laut vorlese. Aber Gedichte könne durchaus auch ihre Wirkung beim reinen stillen Lesen entfalten.

Persönlich lasse ich auch bis zur 10. Klasse Gedichte auswendig vortragen. Dabei benote ich den Vortrag "offiziell" nicht, um hier keinen Druck aufzubauen. Wenn jemand aber besonders schön vorträgt, schreibe ich dazu durchaus eine gute Note auf. Ich habe da sehr schöne Ergebnisse bekommen: Schüler, die Requisiten mitbringen; Schüler, die mit verschiedenen Stimmen sprechen; Schüler, die sich zusammengetan haben und Gedichte szenisch vorgespielt haben...

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. Juli 2018 13:21

Jedenfalls ist nun klar geworden (siehe Zitate aus den und über die 1970er Jahre), warum die Deutschen bei Feiern u.a. Gelegenheiten (kommt mir jetzt bitte nicht mit dem Massengegröle bei Fußballspielen) nicht mehr / kaum noch singen, während Menschen anderer Herkunft das so gerne und leidenschaftlich tun – und wir sitzen daneben und schauen verblüfft zu und ich, ehrlich gesagt, auch immer etwas neidisch. 😞

Singen ist nicht mehr verpönt, ja. Singen war aber eine Zeit lang verpönt im Westen Deutschlands. Natürlich hat nicht jeder Lehrer diesen Quatsch mitgemacht (nicht zu singen); aber viele heutige Lehrer, die nicht gerne singen, haben diesen „Komplex“ wahrscheinlich aus dieser ihrer Schulzeit mitgenommen – je nachdem, wen sie als Musiklehrer hatten. Bedauerlicherweise geben sie ihren Anti-Singen-Komplex jetzt u.U. an ihre Schüler weiter, wenn sie z.B. fachfremd Musik unterrichten müssen, was ja sehr oft geschieht, und eben nicht oder kaum singen. Dann haben wir die nächste Schülergeneration, die sich vor dem Singen scheut und es sogar hasst, weil sie es einfach nicht gewöhnt sind.

Singen strahlt soviel **Lebensfreude** aus, wenn man Menschen anderer Herkunft ihre Lieder so voller Inbrunst singen hört und sieht. Bittet man uns, doch auch mal was zu singen, fällt uns kaum was ein und alle zieren sich. Man kann nur an die Lehrer / Musiklehrer appellieren - wie Frau Kretschmann es getan hat - dem Singen wieder mehr Platz einzuräumen, damit wir die Scheu davor wieder verlieren (und bitte nicht nur auf Englisch).

Beitrag von „Kathie“ vom 12. Juli 2018 13:25

Zitat von sofawolf

Jedenfalls ist nun klar geworden (siehe Zitate aus den und über die 1970er Jahre), warum die Deutschen bei Feiern u.a. Gelegenheiten (kommt mir jetzt bitte nicht mit dem Massengegröle bei Fußballspielen) nicht mehr / kaum noch singen, während Menschen anderer Herkunft das so gerne und leidenschaftlich tun – und wir sitzen daneben und schauen verblüfft zu und ich, ehrlich gesagt, auch immer etwas neidisch.



Ist mir persönlich noch nie passiert. Hä? Welche Herkunft haben denn diese Menschen, die ständig zusammen singen?

Dass in den 70er Jahren nicht gesungen wurde, stimmt aber so nicht (wie man hier deutlich lesen kann - jeder von uns hat Gesangserfahrungen). der Musikunterricht war ein anderer und hat viele demotiviert oder gar traumatisiert, das mag sein. Aber gesungen wurde bei uns viel!!!

Ob und wie jemand hier einen Komplex an die Schüler weitergibt, weiß du doch überhaupt nicht.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. Juli 2018 15:20

Zitat von Kathie

... Hä? Welche Herkunft haben denn diese Menschen, die ständig zusammen singen?

Dass in den 70er Jahren nicht gesungen wurde, stimmt aber so nicht (wie man hier deutlich lesen kann - jeder von uns hat Gesangserfahrungen). der Musikunterricht war ein anderer und hat viele demotiviert oder gar traumatisiert, das mag sein. Aber gesungen wurde bei uns viel!!!

...

@Kathie,

warum argumentierst du gegen etwas, was gar nicht gesagt wurde? Du schreibst: "Dass in den 70er Jahren nicht gesungen wurde, stimmt aber so nicht (wie man hier deutlich lesen kann - jeder von uns hat Gesangserfahrungen)." Aber niemand hat gesagt, dass in den 1970er Jahren nicht gesungen wurde!?! Erlaube mir eine kleine Retourkutsche: Dass alle das Singen hassen, stimmt aber so nicht (wie man hier deutlich lesen kann - etliche singen gerne).

Du erinnerst dich an deinen (?) Unterricht in den 1960/70er Jahren? Ich erinnere mich an kaum etwas aus meiner Unterstufenzeit (= Grundschule). Haben wir gesungen? Haben wir nicht gesungen? Haben wir jede Stunde 1 Lied gesungen? Oder 3 x pro Schulhalbjahr? Oder 10 x pro Schuljahr? Was ist eigentlich "viel"? Wenn nun heute jemand sagt, er schreibe noch Diktate im Deutschunterricht, heißt das dann, dass es nicht stimmt, dass Diktate derzeit eigentlich verpönt sind?

Ich kann nicht für das sprechen, was in den 1970er Jahren im Musikunterricht in Westdeutschland passierte. Du sagst nun also, dass alle Unrecht haben, die dazu etwas

anderes schreiben (siehe meine Zitate). Wobei die Aussage nicht war, dass nicht gesungen wurde, sondern dass das Singen verpönt war! Wie kommt es, dass die anderen sich irren, aber du nicht? Ein Beispiel (andere siehe zuvor):

Zitat von Zitat

"In den 50er Jahren setzte die Gegenbewegung ein. 1953 / 54 veröffentlichte Adorno seine Thesen gegen die musikpädagogische Musik, Arbeiten von Abraham und Gieseler zielen in dieselbe Richtung: "Singen ist nicht nur nicht notwendig, sondern auch schädlich, da zur Manipulation führend..." 10

Die zweite große Gegenposition von Seiten der Volksliedforschung besagte, dass "das Volkslied als Gegenstand spontanen Singens... ohnehin dem Untergang verfallen" sei.11"

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/...edhistorie1.pdf>

PS: Ähnlich verhält es sich mit deinem "ständig zusammen singen"? Wer schrieb denn, dass irgendwer "ständig zusammen singt"? Durch diese Entstellungen meiner Aussagen versuchst du sie natürlich "durch sich selbst" zu widerlegen (ad absurdum zu führen), aber das liegt eben nur an der Entstellung/Verfälschung und es ist nervig, dass ich dann "ständig" richtigstellen muss, was ich gesagt habe und was nicht. 😊

Beitrag von „Kathie“ vom 12. Juli 2018 15:36

Also bitte. Du hast doch geschrieben, dass in den 70er Jahren das Singen im Westen verpönt war. Und ich sage, lies mal hier den Thread, nachdem jeder Gesangserfahrung in der Schule hat, muss wohl gesungen worden sein.

Und ja, ich erinnere mich gut an meine eigene Grundschulzeit und auch an den Musikunterricht da (eben weil ich ihn nicht mochte), ich kann noch die Lieder und so weiter. Das war in den 80er Jahren. Echt, du erinnerst dich an kaum was aus deiner Grundschulzeit? Ich weiß noch ganz viel von damals.

"Bei uns wird bei Feiern kaum noch zusammen gesungen, während Menschen anderer Herkunft das gern und leidenschaftlich tun" schriebst du. Okay, nicht ständig. Das habe ich falsch wiedergegeben. Aber trotzdem: wer singt bei Feiern leidenschaftlich? Sag doch mal!

Beitrag von „Miss Jones“ vom 12. Juli 2018 19:06

Hm...

Ich nutze im Spanischunterricht ganz gerne mal Lieder, um den Sprachgebrauch zu festigen - das klappt ganz gut (und ist auch ein Grund, wieso ich für Spanischstunden gerne unseren "kleinen Musiksaal" habe - da steht immerhin ein Klavier drin, und liegen auch Percussioninstrumente).

Was verschiedene Häufigkeit von Gesang bei verschiedenen Ethnien angeht... rein subjektives Empfinden, aber im romanischen Sprachraum scheint es vielen Leuten etwas leichter zu fallen, einfach mal so etwas zu singen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 13. Juli 2018 22:32

Ich hatte Musikunterricht, bei uns wurde aber nicht vorgesungen, sondern maximal gemeinsam gesungen. Daher kann ich heute wunderbar mehrstimmig singen, nämlich laut, mit Elan und ab und zu schief.

Bisher hatten meine Erzieher damit im Unterricht keine Probleme, wenn wir Bewegungserziehung machen. Ich hoffe sie nehmen davon was mit in die Berufspraxis.

An der Schule gibt es sogar extra für die Abschlussfeiern einen Schüler/Lehrer-Chor. Kommt immer gut an. Und wir Lehrer singen auch auf der Schulinternen Weihnachts- und Karnevalsfeier zusammen.

Mit einer Klasse haben wir auf Klassenfahrt auch mal Sing-Star oder so was gemacht. Da haben fast alle mitgemacht.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 13. Juli 2018 23:04

Ich kenne es aus den 80ern auch in erster Linie so, dass wir gemeinsam gesungen haben. Und auch heute lasse ich meist die ganze Klasse bzw. den ganzen Kurs singen. Eventuell mal geteilt in Jungen/Mädchen oder Wandseite/Fensterseite.

Es kommen auch gerne in den letzten Stunden vor den Ferien mal Fragen wie „Können wir nicht

was singen?“; vor allem vor Weihnachten.

Ein bizarres Erlebnis war, dass unsere Musiklehrkraft in der siebten oder achten Klasse Kunstlieder behandelte und uns bat, wir mögen zum Einstieg „Sah ein Knab ein Röslein steh'n“ singen. Und wir taten es... auswendig!

Beitrag von „Caro07“ vom 14. Juli 2018 12:11

Die Freude am Singen ist abhängig vom angebotenen Liedgut. Bei älteren Schülern hinkte in den 70iger Jahren das Liedgut, das in den Musikbüchern neben Werkanalysen und weiteren musiktheoretischen Texten stand, den Interessen der Jugendlichen hinterher. Da standen meistens altbackende Lieder in den Musikbüchern, die keiner mehr singen wollte. Lieder wie "Auld lang Syne" waren dann schon das Highlight und eine Ausnahme. Die Musikbücher wurden oft lange in derselben Ausgabe benutzt.

In Jugendgruppen dagegen, gab es viel modernere Liedersammlungen, z.B. "Liederbuch", "Liederkarren" "Liederkorb" oder "Liederkiste" von der Kunterbunedition. Da waren auch Poplieder und internationale Lieder mit drin. Die Älteren erinnern sich bestimmt noch an diese tollen Bücher - das hat jemand, glaube ich auch weiter vorne im Thread erwähnt, finde die Stelle aber nicht mehr.

Als dann für die damalige Zeit modernere und aktuellere Lieder in den Musikbüchern standen, wurde auch wieder lieber gesungen.

Bei Grundschülern war es egal, da wurde immer gerne gesungen. Wenn der Lehrer dann noch mit Klavier oder der Gitarre begleitete - früher spielte fast jeder ein Instrument; ein Instrument zu lernen gehörte zum "guten Ton", wenn man aufs Gymnasium ging - war es perfekt.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 17. Juli 2018 06:36

Zitat von Kathie

Also bitte. Du hast doch geschrieben, dass in den 70er Jahren das Singen im Westen verpönt war. Und ich sage, lies mal hier den Thread, nachdem jeder Gesangserfahrung in der Schule hat, muss wohl gesungen worden sein.

Und ja, ich erinnere mich gut an meine eigene Grundschulzeit und auch an den Musikunterricht da (eben weil ich ihn nicht mochte), ich kann noch die Lieder und so weiter. Das war in den 80er Jahren. Echt, du erinnerst dich an kaum was aus deiner Grundschulzeit? Ich weiß noch ganz viel von damals.

"Bei uns wird bei Feiern kaum noch zusammen gesungen, während Menschen anderer Herkunft das gern und leidenschaftlich tun" schriebst du. Okay, nicht ständig. Das habe ich falsch wiedergegeben. Aber trotzdem: wer singt bei Feiern leidenschaftlich? Sag doch mal!

Ich kenne es von den Russen, dass sie bei Feiern gerne und viel singen. Dafür sind sie doch bekannt. Hast du das noch nie gehört oder gar miterlebt?

Verpönt bedeutet nicht, dass es gar nicht geschah oder dass es gar verboten war, nicht unbedingt. Es bedeutet doch eher, dass es schlecht angesehen war oder einen schlechten Ruf hatte. Dialekte waren früher verpönt. Sie galten als primitives Deutsch, als "Bauernsprache". Natürlich hat das zum Glück und sinnvollerweise nicht jeder so gesehen und etliche haben trotzdem Dialekt gesprochen; manche vielleicht nur, weil sie nicht anders konnten. Weil etliche trotzdem Dialekt sprachen (und sprechen) heißt das aber nicht, dass es falsch ist, dass Dialekte früher verpönt waren. (Und auch das kann regional sehr verschieden gewesen sein.)

Es gibt doch vieles, was früher verpönt war, ohne dass es verboten war und trotzdem geschah es. Da fallen dir bestimmt auch Beispiele ein.

Noch einmal: Dass nicht gesungen wurde, hat niemand gesagt, deshalb macht es keinen Sinn zu antworten, dass es nicht stimmt, dass nicht gesungen wurde, [@Kathie](#). 😊

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 17. Juli 2018 06:40

Zitat von Caro07

Die Freude am Singen ist abhängig vom angebotenen Liedgut. Bei älteren Schülern hinkte in den 70iger Jahren das Liedgut, das in den Musikbüchern neben Werkanalysen und weiteren musiktheoretischen Texten stand, den Interessen der Jugendlichen hinterher. Da standen meistens altbackende Lieder in den Musikbüchern, die keiner mehr singen wollte. Lieder wie "Auld lang Syne" waren dann schon das Highlight und eine Ausnahme. Die Musikbücher wurden oft lange in derselben Ausgabe benutzt.

In Jugendgruppen dagegen, gab es viel modernere Liedersammlungen, z.B.

"Liederbuch", "Liederkarren" "Liederkorb" oder "Liederkiste" von der Kunterbundedition. Da waren auch Poplieder und internationale Lieder mit drin. Die Älteren erinnern sich bestimmt noch an diese tollen Bücher - das hat jemand, glaube ich auch weiter vorne im Thread erwähnt, finde die Stelle aber nicht mehr.

Als dann für die damalige Zeit moderne und aktuellere Lieder in den Musikbüchern standen, wurde auch wieder lieber gesungen.

Bei Grundschülern war es egal, da wurde immer gerne gesungen. Wenn der Lehrer dann noch mit Klavier oder der Gitarre begleitete - früher spielte fast jeder ein Instrument; ein Instrument zu lernen gehörte zum "guten Ton", wenn man aufs Gymnasium ging - war es perfekt.

Ich meine auch, dass Kinder grundsätzlich gerne singen.

Es ist gut, dass inzwischen keine berühmten "schlauen Leute" mehr sagen, dass das aber schlecht oder sogar schädlich sei (siehe Zitate).

Beitrag von „Flintenweib“ vom 20. Juli 2018 10:19

In meiner Schulzeit haben wir viel gesungen. Wir mussten auch vor der Klasse stehen und Lieder singen (mit Note). Das mochten manche nicht. Ich finde, das ist aber nicht weniger unangenehm, als vor der Klasse ein Gedicht aufzusagen zu müssen.